

Erfahrungen der Studierenden aus dem Projekt – WS 18/19

„Ich habe einen sehr guten **Einblick in das Leben geflüchteter Menschen** bekommen und somit mehr Verständnis für deren Situation, Alltag, Probleme, Erfolge, Misserfolge und Kultur gewinnen. Dies ist für mich, nicht nur als angehender Lehrer, von unglaublich großer Bedeutung, da ich einen **Perspektivwechsel** erreichen konnte.“

„Zusammenfassend möchte ich über das letzte angestrebte Ziel meiner eigenen **Persönlichkeitsentwicklung** schreiben. Ich freue mich sehr festzustellen, dass ich im letzten halben Jahr durch die Teilnahme am Programm wachsen konnte. Nicht nur die Sprachbegleitung, sondern vor allem das Seminar haben mir noch einmal verdeutlicht, warum ich Lehrer werden will. Hierbei spielte der Aspekt der **Selbstreflexion** eine entscheidende Rolle. Sowohl im Seminar als auch bei der Familie konnte ich hervorragend eine selbst beobachtende Rolle einnehmen und somit **Vorurteile identifizieren** und abbauen. Außerdem konnte ich eigene Strategien der Vermittlung von Lerninhalten ausprobieren und beobachten wie diese fruchteten.“

„Dieser Umgang wird mir den Einstieg ins Praxissemester oder den Lehrerberuf erleichtern, da ich mich somit im Vorfeld bereits mit der Heterogenität unserer globalisierten Gesellschaft auseinandersetzen konnte.“

„Ich glaube, dass ich auch später als angehende Lehrerin mit vielen verschiedenen Sprachen zu tun haben werde. Ich konnte im Praktikum **neue Kompetenzen** erwerben, die mir helfen, mit eben jener sprachlichen Heterogenität souveräner umgehen zu können.“

„Mein Sprachpartner ist ein aufgeweckter Junge, welcher die 4. Klasse besucht und gute Deutschkenntnisse hat. Er stammt ursprünglich aus Syrien und kam vor drei Jahren mit seiner Familie nach Deutschland.“

„Hier bietet sich für mich die Möglichkeit, die Zeit, die ich mit den geflüchteten Schülerinnen und Schülern habe, **intensiv zu nutzen** und sie und **ihre Geschichten besser kennenzulernen.**“

„Das Besondere für mich war, dass ich nach jedem Treffen über mein Handeln und über die meines Sprachpartners reflektiert habe. Ich habe gelernt **geduldiger zu sein** und auf die Bedürfnisse meines Gegenübers besser einzugehen.“

„Um mich erfolgreich in dieses Projekt einbringen zu können, sollte ich **Geduld, Ruhe, Lockerheit und Feingefühl** mitbringen.“

„Ich konnte dank des Praktikums einen großen Schritt in Richtung einer **Identitätsbildung als Lehrkraft** vollziehen.“

„Rückblickend muss ich sagen, dass das Projekt meine [...] Erwartungen mehr als übertroffen hat. Bevor ich auf genauere Details eingehe möchte ich an dieser Stelle anmerken, dass ich vorher nicht erwartet hatte so **viel Spaß** zu haben.

„... eine Sprachbegleitung ist anders als alles was ich bisher erlebt habe. Sie existiert irgendwo in dem merkwürdigen Limbo zwischen Unterricht und Freizeit, Freundschaftlichem Austausch und Mentor-Schüler Beziehung. Ich habe mich nie wie ein Lehrer im klassischen Sinne gefühlt (und ich glaube das war auch gut) aber dennoch war es **mein Ziel zu lehren, aber ohne dabei zu belehren.**“

„In Zukunft würde ich gerne wieder an einem ähnlichen Projekt teilnehmen oder auf **ehrenamtlicher Basis** mich in diesem oder ähnlichen Bereichen beschäftigen.“

„Das Projekt „Begleitetes Berufsfeldpraktikum: Sprachbegleitung Geflüchteter“ gab mir einen guten Einstieg in die **praktische Arbeit** in einem Feld, welches mir bisher nur aus der Theorie bekannt war.“

„Ich war in einer Sprach-AG.“

„Das hat mir nochmal gezeigt, vor welche **Hürden** geflüchtete Menschen gestellt werden und wie wichtig es ist sich in diesem Bereich einzusetzen und die eigene Hilfe anzubieten.“

„Mit Blick auf mein weiteres Studium habe ich gelernt, wie wichtig die **Sprache** für die **Bewältigung des Alltags** und auch für den **schulischen Erfolg** ist. Es ist sehr wichtig sich als Lehrperson mit dem Thema DaZ auseinanderzusetzen und verschiedenste Fördermöglichkeiten kennenzulernen.“

„Vor der Teilnahme am Projekt habe ich noch keine Erfahrungen mit geflüchteten Menschen gemacht. **Mein Bild** von ihnen war ausschließlich **durch die Medien geprägt.**“

„Ich konnte einen Teil der **arabischen Kultur** kennenlernen. Erstaunt war ich darüber, dass es **viele Gemeinsamkeiten** sowohl in der arabischen und deutschen Kultur als auch der Sprache gibt.“

„Meine eigenen **Eltern** haben sich mir gegenüber, als ich noch Kind war, wahrscheinlich meistens als stets **kompetente Akteure** gegeben und tun dies auch heute noch oft. Doch wenn ich zu meinen Geflüchteten nach Hause komme, um sie beim Deutschlernen zu unterstützen, stehen L., ihr Mann und seine Schwester H. dort nicht als stets kompetente Akteure. Sie stehen dort als Menschen in einem noch **nicht so vertrauten Land**, die ehrenamtliche Hilfe in Anspruch nehmen, um besser zurecht zu kommen. Die Eltern, die sonst die „Bestimmer“ sind, die Erzieher und Verwalter des familiären Haushalts, stehen auf einmal **als Hilfebedürftige** da. Und sie brauchen nicht nur die Hilfe von mir als Student, sondern oft auch von ihren Kindern, da sie durch den täglichen Schulbesuch schon nahezu perfekt Deutsch sprechen und verstehen, während die Mutter sich um den Haushalt und die Kinder kümmern muss und dadurch **kein Deutsch lernen kann** und der Vater seine Position als Souverän im Haushalt durch eher rudimentäre Deutschkenntnisse auch nicht zweifelsfrei behaupten kann.“

„Wenn ich jetzt auf der Arbeit in der Grundschule mit geflüchteten Kindern zu tun habe, kann ich mich **besser** in sie **hineinfühlen**. Ich kann verstehen, warum sie vielleicht manchmal besonders aufgekratzt sind, oder im Gegenteil, besonders still. Ich kann mir vorstellen, wie ihr zuhause vielleicht aussehen mag und was die Familie zuhause so macht, wie die Abläufe sind. Ich kann mir vorstellen, dass es oft **größere und wichtigere Probleme** gibt, als das, dass der Sohn sich heute nicht so gut verhalten hat in der Schule. Ich sehe Kinder von Geflüchteten **nun weniger als etwas mir fremdes**. Insofern kann ich behaupten, dass das Projekt „Sprachbegleitung Geflüchteter“ mir dabei geholfen hat, im Schulalltag mehr Verständnis für die Kinder zu haben und mich mehr **mit ihnen identifizieren** zu können.“

„Was mich selbst betrifft, konnte ich zuallererst **wertvolle praktische Erfahrungen** im DaZ-Bereich sammeln. Des Weiteren konnte ich Erfahrungen im Umgang mit einem geflüchteten Menschen machen, sowie meine **interreligiösen und interkulturellen Kompetenzen** durch das Projekt ausbauen. Diese Erfahrungen und Kompetenzen werden mir in meinem späteren Beruf als Lehrer sicherlich hilfreich sein. Alles in allem war das Projekt „Sprachbegleitung Geflüchteter“ eine **einmalige Erfahrung**, welche ich wohl ohne den universitären Hintergrund wohl nie gemacht hätte. Diese Erfahrungen aus der Sprachbegleitung möchte ich nicht missen.“

„Des Weiteren konnte ich einen **sehr guten Einblick** in das Leben geflüchteter Menschen bekommen und somit mehr Verständnis für deren Situation, Alltag, Probleme, Erfolge, Misserfolge und Kultur gewinnen. Dies ist für mich, nicht nur als angehender Lehrer von **unglaublich großer Bedeutung**, da ich einen Perspektivwechsel erreichen konnte und das Leben einer in den letzten fünf Jahren stetig gewachsenen Gemeinde unserer Gesellschaft beobachten durfte. Dieser Umgang wird mir den **Einstieg ins Praxissemester** oder den **Lehrerberuf** erleichtern, da ich mich somit im Vorfeld bereits mit der Heterogenität unserer globalisierten Gesellschaft auseinandersetzen konnte.“